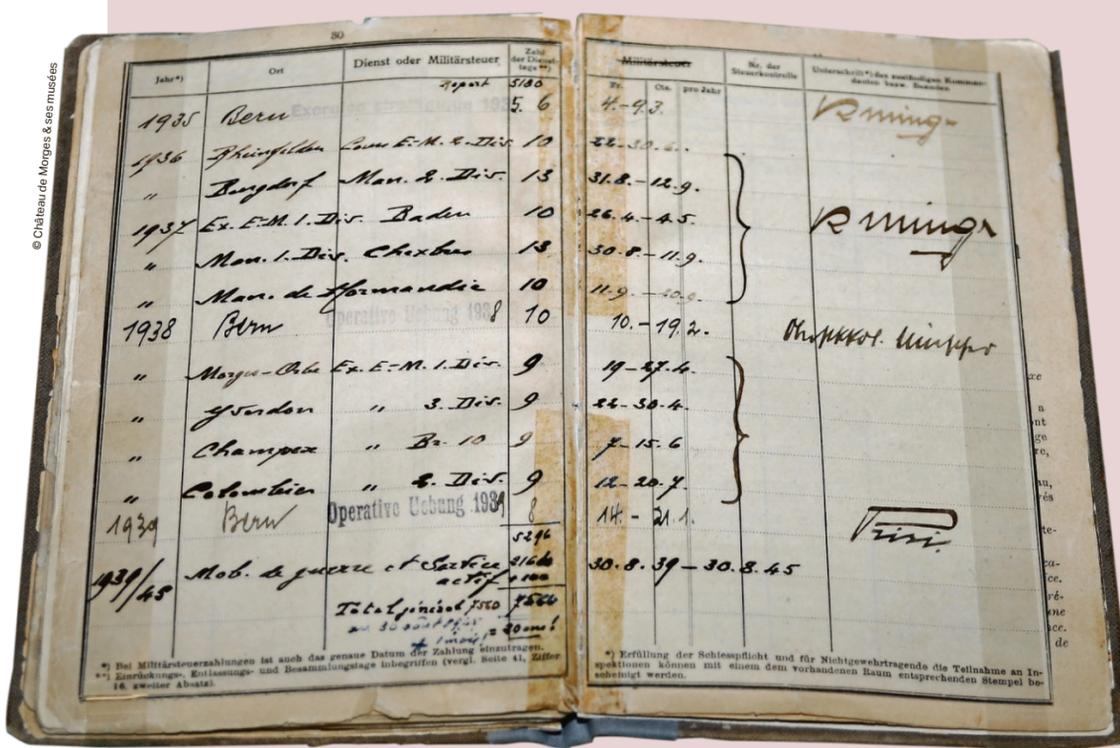


Fortsetzung
Abtreten, marsch!

tige Bürokratie. Denn dafür steht für ihn das alte Dienstbüchlein: «Es gibt bis heute bei der Armee keine zentrale Datenbank, in der alle Angaben erfasst werden. Teils werden die Daten der Soldaten doppelt, teils nur in den Dienstbüchlein geführt. Wenn man das Büchlein mal vergisst oder verliert, hat man ein Problem.» Mit einer Datenbank liesse es sich lösen, die Effizienz steigern und Kosten sparen. Also etwas, was sonst von der Armee immer gefordert wird.

Marcel Dobler hat zwar Verständnis, dass jemand gern ein Dienstbüchlein besitzt, wenn er «Ausserordentliches» in der Armee geleistet hat, etwa im Aktiviendienst. Dobler selbst ist aber kein «Sammlertyp» und bei Dienstdokumenten kein Nostalgiker: Sein eigenes Dienstbüchlein hat der 38-Jährige nach Absolvierung seiner Militärzeit entsorgt. Und er fragt auch alle Verteidiger des Dienstbüchleins, wie oft sie dieses anschauen. «Ist es das Ziel, es mal den Enkeln zu zeigen? Oder ist es nur wichtig, zu wissen, dass man eines hat?» Wenn jeder Armeeangehörige dereinst ein Log-in hat, dann lassen sich – so Dobler – «die Daten ganz einfach zu Hause am Computer ausdrucken».

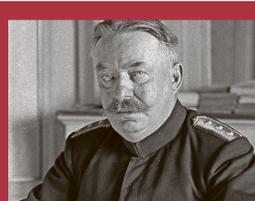
Marcel Dobler weiss, dass sein Vorstoss zur Abschaffung des Dienstbüchleins etwas quer in der Landschaft steht. «Als National-



© Château de Morges & ses musées

«Treu dem gegebenen Wort, fahren wir fort, unsere Aufgabe zu erfüllen: Wir hüten die Alpenübergänge. Wir hüten sie bis zum Letzten!»

Henri Guisan (1874–1960) in seiner 1.-August-Rede von 1940. Der General der Schweiz im Zweiten Weltkrieg leistete 7560 Diensttage.



«Nicht die vollkommenen Waffen oder die numerische Überlegenheit oder die Anordnungen der obersten Leitung sichern an erster Stelle den kriegerischen Erfolg, sondern der Geist, den die Armee beseelt»

Ulrich Wille (1848–1925), General der Schweiz im Ersten Weltkrieg, am 7. August 1914. Willes Dienstbüchlein ist weitgehend leer.



Hunde, Pferde und Katzen



Alle Tiere in der Armee haben ein Dienstbüchlein. Mit Ausnahme der Brieftauben. In der Schweiz weltberühmt wurde zuletzt die Katze Broccoli, die der Kaserne Lyss zuflief und nun ebenfalls ein Dienstbüchlein hat. Das hier abgebildete Dienstbüchlein aus der Militärsammlung Meisterschwanden gehörte einem Pferd, das von 1922 bis 1930 für Wiederholungskurse aufgebildet wurde.



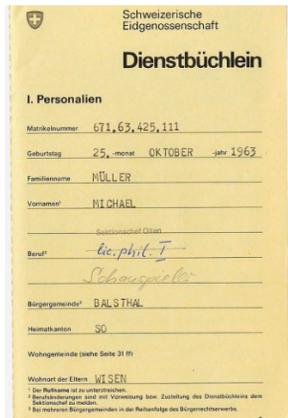
In Bunkern jassen mit Staatssekretären

Dienstleistung oder Bezahlung des Militärpflichtersatzes

Art des Dienstes, Ort und Datum (vom - bis) Militärpflichtersatz, Ort und Datum der Zahlung	Zahl der Diensttage	Militärpflichtersatz Betrag	pro Jahr Ansatz	Handschriftliche Unterschrift des zuständigen Kommandanten bzw. Beamten
Einführungskurs 4 FHD Prognost 20.9.-16.10.	27			Horn
2 Betr Kp 1/37 WK E2 Göschenen	13	8.11.-20.11.82		Hummel
DISM Fallschirmspringer	11	Anteil WK / EK / Lst-K		Schaefer
Einführungskurs FHD 21.8. 14.6.-18.6.	25			Schaefer
Kaderkurs I FHD Kreuzlingen 26.9.-8.10	13			Schaefer
Einführungskurs FHD 1.10.14 4.6.-14.7	28			Schaefer
Betr Kp 1/37 WK 84 Andernach	16	2.11.-17.11.84		Hummel
WK Betr Kp 1/37 Wetzlar	23	13.11.-5.12.87		Hummel
Betr Kp 1/37 WK Andernach	23	04.11.-26.11.88		Hummel
Dienststrapport TID 202 1.12.12	02			Hummel
24 AHQ Kp 1/11 18.10.-28.10	11	AHQ Kp 1/11		Kdt AHQ Kp 1/11
Dienststrapport TID 026 30.11.-1.12.	02			Hummel
10 Dienststrapport TID 216 5.16.11	02			Hummel
AHQ Kp 1/11 16.4.-28.4	11			Kdt AHQ Kp 1/11
AHQ Kp 1/11 19.5./26.5./3-5.6	05			Hummel
DIVISIONSGERICHT 6 Ersatzrichter	04	DIVISIONSGERICHT 6		Hummel
DIVISIONSGERICHT 6 Ersatzrichter	04	DIVISIONSGERICHT 6		Hummel

«Für mich stand der soziale Aspekt im Vordergrund: Ich verbrachte Wochen mit Frauen und Männern, die ich in meinem Alltag kaum näher kennen gelernt hätte. Als ich in den Bunkern K6 und K7 wochenlang unter Tag Dienst leistete, kam ich mit Persönlichkeiten in Kontakt, die mir vor allem in meinem journalistischen Leben sehr dienlich waren: Wenn man morgens um 1 Uhr mit Staatssekretären jasst, die ebenso im Kämpfer steckten wie ich, verbindet das fürs Leben»

Esther Girsberger, Publizistin, Inhaberin einer Agentur für Rednerinnen. Sie leistete von 1982 bis 2004 Dienst, zuletzt zehn Jahre als Militärrichterin.



Das Dienstbüchlein von Michael «Mike» Müller

rat wurde ich ja eigentlich nicht gewählt, um ins Operative der Armee einzugreifen. Ich stelle aber fest, dass mein Vorstoss zum Ansporn genommen wurde, auch andere Bereiche der Armee durch Digitalisierung effizienter zu machen.» Etwa die Zigtausenden Gesuche zur Dienstverschiebung, die jedes Jahr bei der Armee eingereicht werden. Achtzig Prozent der Zeit könnten mit einem elektronischen Gesuchssystem gespart werden, so Dobler. Und so lancierte der FDP-Nationalrat auch dafür einen Vorstoss, zog ihn aber zurück, als die Armee das Projekt selbst in Angriff nahm: Schon im nächsten Jahr soll das Einreichen und Bearbeiten der Gesuche elektronisch möglich sein.

Alles viel einfacher, findet Dobler. Und übersichtlicher. «In meinem Dienstbüchlein wurde alles überklebt, etwa die Adresse. Es sah aus wie die Arbeit aus einem Bastelkurs.» Aber ist es nicht gerade das Wesen der Armee, ineffizient zu sein, wenn man bedenkt, wie viel Zeit man als Soldat mit Warten verbringt? Man dürfe «nicht den guten Glauben verlieren», sagt Dobler, «es gibt viele gute Leute in der Armee. Jetzt geht etwas, gerade im Bereich der Digitalisierung. Aber man muss der Armee Zeit geben.» Das heutige Dienstbüchlein wird – vermutlich – spätestens in fünf Jahren digital und damit Geschichte sein.

«Die sind nicht ganz gebacken!»

Der frühere Fifa-Chef **Sepp Blatter** erreichte in der Offiziersschule «Universitätsniveau». Er wurde aus der Armee entlassen, als man ihn im «Pentagon» für den Geheimdienst anwerben wollte

Eigentlich ist das Dienstbüchlein etwas, das man nicht verlegt. Aber zurzeit finde ich es nicht mehr, muss es wohl etwas zu gut abgelegt haben. Ich weiss aber, dass ich 1600 Diensttage absolviert habe, einen Grossteil davon als Kommandant auf verschiedenen Stufen in einem Versorgungsregiment. Die Ausbildung im Militär hat mir sehr geholfen im Leben. Nicht nur die Rekrutenschule, sondern auch die weiteren Ausbildungsgänge in den Offiziersschulen. Da erreicht man Universitätsniveau.

Bei der Aushebung war ich 72 Kilo schwer. Das ist ein Gewicht, das ich kürzlich nach einer Knieoperation wieder erreicht habe und halten will. Das klingt jetzt nach wenig, aber ich bin nicht so gross, nur 1,69.

Gelernt habe ich im Militär ganz sicher Ordnung und Disziplin, vor allem Selbstdisziplin. Sowie Respekt gegenüber anderen. Das ist das Wichtigste für mich, was ich vom Militär ins Berufsleben übernommen habe: Man muss respektvoll sein gegenüber seinen Mitarbeitern, aber auch sich selbst führen. Bei der Fifa war ich immer der Erste im Büro, um sieben Uhr, eine Stunde vor den anderen. Diese eine Stunde war mir sehr wichtig, weil ich da etwas für den Tag vorbereiten konnte. Noch heute stehe ich früh auf, tanze zu Musik von Radio SRF 3. Das ist meine Morgengymnastik. Die Fifa habe ich nach dem Prinzip des Vertrauens geführt. Am



Ende meiner Karriere ist mir das nicht so gut bekommen. Meinen letzten Tag im Militär habe ich im Verwaltungsbüro des Militärdepartements in Bern verbracht, das «Pentagon» genannt wurde. «He, was machst denn du da», rief mir der damalige Korpskommandant Rolf Binder zu, als er mich dort antraf. Man hatte mir einige Geheimdokumente gegeben, mit denen ich mich vertraut machen sollte. «Die sind nicht ganz gebacken», meinte Binder, «man kann doch nicht einen der bekanntesten Schweizer für den Geheimdienst anwerben!» Er ging mit mir einen Kaffee trinken, danach war ich aus dem Militär entlassen.